

Die Industrialisierung und ihre Auswirkungen

Ein Projekt der Klasse 8a -
ESG München



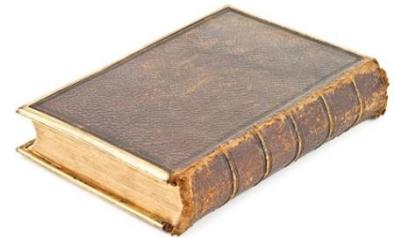
Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG

- Überblick

LEBEN

- Arbeitsbedingungen
- Berufe
- Mobilität
- Neue Städte



GESELLSCHAFT

- Ober- und Unterschicht
- Arm und reich
- Geschichte der Armut
- Gesundheitswesen
- Nahrung

FAMILIE

- Kinder
- Frauen zur Zeit der Industrialisierung
- Lebenserwartungen von Frauen

Überblick über die Industrialisierung

Arbeitsrechte

- Anfangs keine Arbeitsrechte
- Aufgrund von sozialen Missständen nach und nach verfasst
- 1839 erließ preußische Regierung „Regulativ über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken“ → Verbot der Kinderarbeit

Start: ca. 1760

Eine Zeitperiode, in der Arbeit häufiger von Maschinen in Fabriken gemacht wurde als von Hand zuhause. Trotz der geschaffenen Arbeitsplätze gab es viele Probleme.

Überblick

Zuerst Großbritannien

Anfang 19. Jahrhundert erste europäische Staaten

Um 1800 bestand Deutschland aus 314 Einzelstaaten → wegen Regierungsvielfalt & Zollschranken Industrialisierung nahezu unmöglich

Durch Napoleon erste Umstrukturierung möglich: erste große deutsche Industrieregion war Sachsen → in Chemnitz erstes Industriezentrum

„Soziale Frage“: Niedriglöhne, Ernährung und schlechte Arbeitsbedingungen kamen durch Industrialisierung → explosionsartiger Bevölkerungswachstum

Weniger Menschen starben frühzeitig, steigende Lebenserwartung

Ende 19. Jahrhundert wurde aus der großen Konjunktur eine Krise → deutsche Industrie war gezwungen, sich auf Schwerpunkte zu konzentrieren: Maschinenbau, Elektro- und Chemieindustrie

England führte Kennzeichnung ausländischer Ware ein → Schutz vor minderwertiger Ware und Stärkung der Nationalindustrie

Leben und Alltag in der Industrialisierung

Die Industrialisierung veränderte mit der Zeit alle Lebensbereiche, wie z.B. die Ernährung, den Konsum und das Freizeitverhalten sowie das Arbeitsleben.

Während der Industrialisierung hatten die Menschen durch die 'Modernisierung' der Landwirtschaft mehr zu essen, sie lebten sauberer als zuvor, die Hygiene wurde besser.

Menschen wurden älter, weniger kleine Kinder starben.

Arbeiter mussten für den geringsten Lohn arbeiten, ihre Kinder und Frauen wurden auch zu den Fabriken geschickt.

Arbeitstag

Keine richtig geregelten Arbeitszeiten

Fabrikherren diktierten Arbeitszeit und Löhne: oft 14-16 Std. an 6 Tagen (bis Mitte des 19. Jhd.)

Urlaub

-für meisten Industriearbeiter Fremdwort

-seit Anfang der 1890er Jahre hatten einzelne **Arbeiter** einzelne freie Tage

- bezahlter **Urlaub** setzte sich rechtlich erst in 1920er Jahren durch

Bildungschancen

Zwei Arten von Schulen:

Werktagsschule (ab 6 bzw. 7 Jahren) und **Feiertagsschule**

Kinder sollten vormittags und nachmittags zur Schule, auch samstags.

Kinder auf dem Land mussten oft weit zur Schule laufen.

Arme Kinder hatten damals nicht die gleichen Chancen wie reiche Kinder.

Viele Kinder von armen Leuten fehlten oft beim Schulunterricht, weil sie zu Hause arbeiten mussten.

Damals wurden Kinder noch als **billige Arbeitskräfte** eingesetzt und mussten z.B. das Vieh hüten, im Haus oder auf dem Feld helfen oder sogar in der Zeche arbeiten.

Die Eltern konnten die Kinder sehr leicht vom Schulunterricht befreien lassen.

Schule nur bis zur 8. Klasse kostenlos, danach konnten arme Eltern die Schule nicht mehr bezahlen

Deswegen konnten Kinder von armen Eltern keine "Reifeprüfung" (Abitur) machen und danach an der Universität studieren.

Quellen:

<https://www.lerntippsammlung.de/Leben-und-Lage-der-Arbeiter-w-ae-hrend-der-Industrialisierung.html>

<http://rmg.zum.de/images/4/44/Arbeits- und Lebensbedingungen Industrialisierung.pdf>

https://www.google.com/search?q=Lebensbedingungen+der+Arbeiter+Industrialisierung+alltag&safe=active&biw=929&bih=932&ei=t35BYuLvE7WHxc8P8omQsAM&ved=0ahUKEwiip6P-vej2AhW1Q_EDHfiEBDY4ChDh1QMIDg&uact=5&oq=Lebensbedingungen+der+Arbeiter+Industrialisierung+alltag&gs_lcp=Cgdnd3Mtd2l6EAMyBQgAEKIEOgclABBHELADogYIABAWEB46CAghEBYQHRAeSgQIQRgASgQIRhgAUIkHWNUQYLcTaAFwAHgAgAGeAYgBogWSAQM2LjGYAQCgAQHIAQjAAQE&sclient=gws-wiz

https://www.google.com/search?q=Lebensbedingungen+der+Arbeiter+Industrialisierung+alltag&safe=active&biw=929&bih=932&ei=t35BYuLvE7WHxc8P8omQsAM&ved=0ahUKEwiip6P-vej2AhW1Q_EDHfiEBDY4ChDh1QMIDg&uact=5&oq=Lebensbedingungen+der+Arbeiter+Industrialisierung+alltag&gs_lcp=Cgdnd3Mtd2l6EAMyBQgAEKIEOgclABBHELADogYIABAWEB46CAghEBYQHRAeSgQIQRgASgQIRhgAUIkHWNUQYLcTaAFwAHgAgAGeAYgBogWSAQM2LjGYAQCgAQHIAQjAAQE&sclient=gws-wiz

Arbeitsbedingungen

Fabriken:

Arbeitspflichtig 6 Tage die Woche

Überfüllte Werkshallen

13-16 Arbeitsstunden pro Tag (jahreszeitbedingt)

Arbeit entweder nur im Sitzen oder stehen

Geringer Lohn

Keine Beschränkung des Geschlechts



Minen:

„beliebte“ Kinderarbeit (kleinere Körpergröße)

Hohes Unfallrisiko

Extreme Hitze, Dunkelheit, Staub

Höhere Wahrscheinlichkeit für frühen Tod

Häufig mehrere Tage unter der Erde

JOBS

z.B. Weber, Schildermaler oder Hersteller von alltäglichen Dingen wie Stiften, Heften, Papier und Tafeln.

GRUND

Es wurde einfacher in kürzerer Zeit mehr Gegenstände herzustellen. Die Exemplare wurden meist regelmäßiger, da alles durch ein maschinelles Verfahren hergestellt wurde. Außerdem mussten die Firmenbesitzer weniger Gehalt zahlen.

ÄNDERUNGEN

Jobs, die als schwierig oder anstrengend galten, wurden durch Maschinen ersetzt. Diese wurden von nur einer oder zwei Personen bedient, während z.B. 20 oder mehr Weber gebraucht wurden, um den Stoff von einer Maschine herzustellen.

NEUE ORDNUNG

Es gab viele Arbeitslose, da es zunächst weniger Berufe gab. Es wurde mehr Handel mit dem Ausland betrieben, da es mehr Produkte gab, als im Land benötigt wurden und der Transport mit Schiffen oder Flugzeugen wegen der neuen Antriebstechniken einfacher wurde.

NACHTEILE

- x Bildung von Armutsvierteln in Ballungsräumen
- x Nicht genug Wohnraum und Arbeitsplätze für alle
- x Bevölkerung hat sich zunehmend in arm und reich gespalten

Leben in der Industrialisierung - Mobilität

Von Lisa Trollmann, Khoulood Assaf,
Inés Sabadell Lapuente

Kurz und knapp

Mechanisierung der Landwirtschaft

↳ Arbeitslosigkeit

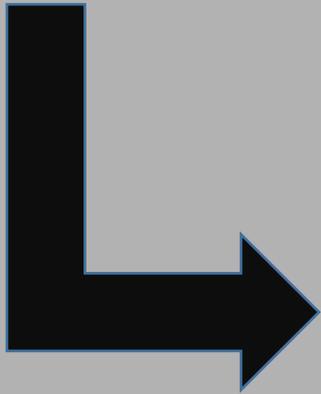
Bauern erhoffen sich in der Stadt (oft vergeblich)
bessere Lebenserwartungen und höhere
Entwicklungs- und Bildungschancen
z.B. in der Fabrik

Definition Landflucht:

Wenn sehr viele Menschen in kurzer
Zeit vom Land in die Stadt abwandern,
wegen der besseren Arbeits- und
Lebensbedingung, heißt das
„Landflucht“

Durch die...

... Industrialisierung entstanden neue Fabriken und dadurch neue Arbeitsplätze. Die neuen Fabriken zogen immer mehr Arbeitskräfte an. Die Bauern konnten mit der Landwirtschaft nicht mehr genügend Geld verdienen.



Alle Bauern und Landarbeiter...

... zogen in die großen Städte, um in den Fabriken zu arbeiten. Das führte zur Landflucht.

Quelle:
<https://lerne-dazu.de.tl/Landflucht.htm>



Folgen waren...

... z.B. zu wenig Nahrungserzeugnisse der Landwirtschaft (z.B. kein Brot)

Migration und Mobilität...

... waren konstitutiv sowohl für die Etablierung von Kolonialimperien als auch für die wirtschaftliche Ausbeutung der unterworfenen Territorien.

Quelle:

<https://www.bpb.de/themen/kolonialismus-imperialismus/postkolonialismus-und-globalgeschichte/219138/kolonialismus-und-migration-1800-1960/#:~:text=Migration%20und%20Mobilit%C3%A4t%20war en%20konstitutiv%20sowohl%20f%C3%BCr%20die,Jahrhunde rt%20%28Telegraph%2C%20Dampfschiff%2C%20Eisenbahn%2 9%20verst%C3%A4rkte%20diese%20Bedeutung%20noch.>



Die fortschreitende Entwicklung ...

... der Kommunikations- und Transporttechnologien im 19. Jahrhundert (Telegraph, Dampfschiff, Eisenbahn) verstärkte diese Bedeutung noch.



Landflucht im 19.
Jahrhundert

https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=vZCIXJpE&id=E0C60860CEFC10843BA3ED8A5ABE1E08236DFDB9&thid=OIP.vZCIXJpEqFTbAuSd1uVxKgAAAA&mediaurl=https%3a%2f%2fwww.bessarabia.altervista.org%2fdeu%2f0zumvertiefen%2fimages%2fdonauschwaben%2fstefan_jaeger_donauschwaben.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.bd90a55c9a44a854db02e49dd6e5712a%3frik%3dud9vIwgevlqK7Q%26pid%3dImgraw%26r%3d0%26sres%3d1%26sresct%3d1%26srh%3d799%26srw%3d1130&exph=283&expw=400&q=Landflucht+im+19.+Jahrhundert+&simid=608037523952974824&FORM=IRPRST&ck=8CEE7AC760DC3DF32E84A69C1F529B06&selectedIndex=17&qft=+filterui%3alicenseType-Any&ajaxhist=0&ajaxserp=0

Mobilität – Handel und Fortbewegung

- **Ziel** technischer Erfindungen des Industriezeitalters:
 - Steigerung der Mobilität -> Steigern von Geschwindigkeit und Aufkommen von Handel
 - Auch Erleichterung der Fortbewegung und des Transports
 - Dabei spielten die erste Eisenbahn und dann auch das erste Dampfschiff **eine große Rolle**.
 - **Neue Möglichkeiten der Mobilität:**
 - Vorantreiben des Güterverkehrs
 - Städte: Zentren volkswirtschaftlicher Entwicklung
 - **Folgen:**
 - Menschen strömen aus den ärmeren ländlichen Regionen in die Städte -> wollen als Arbeiter in modernen Handelszentren und neuen Fabriken arbeiten
- ➡ Die Wirtschaft und das Leben der Menschen verändern sich fundamental.



<https://www.piqsels.com/de/search?q=Industrialisierung>

Leben in der Industrialisierung - Neue Städte durch Industrialisierung

- Städtewachstum nach innen erfolgte trotz Öffnung der meisten Städte durch Auflassen und Niederlegen der Mauern und Befestigungen seit dem ausgehenden 18. Jh., erst allmählich wuchsen die Städte über ihren ehemals klar erkennbaren Rand hinaus
- Erste Erweiterungen erfuhren Städte, als wohlhabendere Bürger ihre nun in der Altstadt liegenden Wohnungen aufgaben und an den Stadtrand zogen, wodurch neue Villenviertel entstanden
- Vermehrt siedelten sich seit Mitte des 19. Jh. auch Betriebe an den Stadträndern an
- Ebenfalls außerhalb alter Stadtkerne entstanden aus Platz- und Kostengründen die Bahnhöfe, um die sich Bahnhofsviertel bildeten
 - Wirtschaftliche Grundlagen: häufig Groß- und Einzelhandel, Gastronomie und Hotelgewerbe sowie Vergnügungseinrichtungen
- Stadträume jenseits der Bahntrassen lagen jedoch in einer „Schattenlage“ der Stadtentwicklung; hier entstanden vielfach Problemviertel

Ober- und Unterschicht zur Zeit der Industrialisierung

- Es bildete sich in Deutschland eine neue Schicht das „Besitzbürgertum“ (frz. Bourgeoisie)
- **Besitzbürgertum:**
- Allgemein eine Bezeichnung des wohlhabenden Bürgertums, im Marxismus galt es als die herrschende soziale Klasse der Gesellschaft, die dem Proletariat gegenübersteht und begrifflich manchmal zur Abgrenzung gegenüber der Bohème verwendet wird
- **Marxismus:**
- Im 19. Jahrhundert von Friedrich Engels und Karl Marx gegründete Gesellschaftslehre
- Ziel: durch revolutionäre Umgestaltung eine klassenlose Gesellschaft schaffen
- **Das Proletariat:**
- Die gesellschaftliche Schicht, der Landarbeiter, Lohnabhängigen und Land- und Besitzlosen
- Nicht versklavte Bürger die weder steuer- noch wehrpflichtig waren
- **Bohème**
- Historischer und literarischer Topos des 19. Jahrhunderts
- stellt das Milieu großstädtischer junger Intellektueller und Künstler in einen Kontext von Armut, Wertschätzung der Freundschaft, Hunger, Idealisierung der Kunst und Geringschätzung des Geldes

Oberschicht	Unterschicht
• Verdienten mehr durch Besitz einer Fabrik	• Mussten immer noch hart arbeiten
• Mehr Geld trotz wenig(er) Arbeit	• Jetzt wurden teils auch Kinder und Frauen „verpflichtet“, lange und hart zuarbeiten
• Konnten länger zur Schule, da sie sie bezahlen konnten	• Schule allerdings nur bis zur 8. Klasse
• Längeres Leben	• Teils einfachere Arbeit, allerdings auch schlechtere und längere Zeiten
• Einfacheres Leben, da sie Maschinen bezahlen konnten	• Längeres Leben
•	• Teils Jobverlust
•	

Quellen: Wikipedia, Google Search, Lernhelfer

Lebensbedingungen von Reich und Arm

Arbeiter

- **Wegen Wohnungsnot leben viele Personen in viel zu kleinen Wohnungen**
 - ➔ **Krankheiten (z.B. Tuberkulose ...) verbreiten sich rasch**
- **Lebten in Mietshäusern mit engen, teils dunkel Höfen**
- **Sind unterernährt**
- **Unhygienische Bedingungen z.B. keine Toiletten, sondern häufig nur Kübel oder eine Gemeinschaftstoilette**
- **Arbeiten für Hungerlöhne 14 bis 16 Stunden pro Tag**
- **Sind schutzlos den Fabrikherren ausgeliefert**

Gehobenes Bürgertum

- **Leben oft im Luxus**
- **Wohnen teilweise in riesigen, luxuriösen Häusern**
- **Manche wurden immer reicher und mächtiger**

Quellen:

- <https://www.gewerkschaftsgeschichte.de/industrielle-revolution-ausbeutung-und-massenelend.html>
- <https://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/nationalstaaten/lucys-wissensbox/gesellschaft-alltag/was-war-die-industrialisierung/>

Armut in der Industrialisierung

*Armut – die größte Sorge der Menschen in der Industrialisierung.
Viele hungerten und starben an Krankheiten.*

In der Industrialisierung gab es immer wieder eine große Arbeitslosigkeit, da die früheren Arbeiten der Menschen durch Maschinen ersetzt wurden, wodurch auch die Armut der Menschen wuchs. „Pauperismus“ (aus dem lat. paupertas =die Armut) wird diese Massenarmut genannt. Zusätzlich stiegen ab dem Jahr 1844 die Preise für Lebensmittel, da es viele Missernten in Europa gab. Zu wenig Getreide und Kartoffeln waren geerntet worden, um alle Menschen ernähren zu können. Von diesem Problem waren vor allem die Bewohner der Stadt betroffen.

Aber erst mit der Reichsgründung 1871 und der Sozialgesetzgebung durch Bismarck verbesserte sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt und dadurch auch die Lebenssituation der Menschen.

Quellen:

Textquelle: <https://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/nationalstaaten/lucys-wissensbox/gesellschaft-alltag/arm-krank-und-meist-hungrig-die-arbeiter/>



Gesundheitswesen in der Industrialisierung

Wohnraum:

- Städte waren nach Klassen aufgeteilt
->in Arbeitsvierteln herrschten die schlechtesten Bedingungen
- Herrschende Klassen sahen diese schlechten Bedingungen nicht
->Proteste wurden ignoriert
- Allgemeine schlechte Wohnbedingungen, die durch Anstieg der Menschenmengen noch schlimmer wurden
- Gebräuchlichste Wohnmuster: Back-to-Back Strukturen
->schlecht belüftet, feucht, wenig Küchen, viele mussten Wasserhahn und Toilette teilen
- In überfüllten Wohnungen breiteten sich Krankheiten leichter aus

Hygiene:

- Unzureichende Kanalisation und Entwässerung
- Abfall wurde auf Straße geworfen
- Verschmutzte Luft durch Fabriken und Schlachthöfen -> viele Krankheiten
- 1832 sagte ein Arzt: „Nur 10% aus Leeds seien nur bei voller Gesundheit“
- Sterblichkeitsrate stieg, Kindersterblichkeitsrate war sehr hoch (trotz technologischer Entwicklungen); häufige Krankheiten: Tuberkulose, Typhus und nach 1831 Cholera
- Durch schreckliches Arbeitsumfeld kamen neue gesundheitliche Gefahren, wie Lungenerkrankung und Knochendeformitäten
- Bericht von britischem Sozialreformer Edwin Chadwick aus 1842: „Die Lebenserwartung eines Stadtbewohners war geringer als die eines Landbewohners.“

Die rasche Verstädterung:

- Wichtige Auswirkung der industriellen Revolution (Verwendung von Kohle, Eisen und Dampf) war die rasche Verstädterung
 - >beispielsweise stieg die Einwohnerzahl von Liverpool innerhalb eines Jahrhunderts von Tausend auf Zehntausende
 - >diese Städte wurden oft zu Brutstädten für Krankheit und Zerstörung
- Da die Wissenschaft nicht so weit fortgeschritten war wie heute, wussten Menschen nicht, was falsch lief
 - >Veränderung trieben die Regierung und Wohltätigkeitsstruktur an (gab aber trotzdem Menschen, die sich aktiv mit Problemen auseinandersetzten)

Finanzielle Gründe:

- Vor 1835 war Stadtverwaltung zu schwach, arm und machtlos, um den Anforderungen des neuen städtischen Lebens gerecht zu werden
- Einnahmen wurden in der Regel für große, neue Bürgerhäuser ausgegeben
- Wegen Eigeninteressen (Bauherren wollten Gewinne) gab es keine Wohnungen von besserer Qualität

Quellen:

www.wikipedia.de

www.picryl.com

www.greelane.com

www.pxhere.com

commons.wikimedia.org



Von Erbswürsten und Kühlschränken

Von Bauern zur industriellen Landwirtschaft durch die Industrialisierung

Erklärung Überschrift:

Die Erbswurst war eines der ältesten industriell hergestellten Fertiggerichte. Genauso wie die Kühlschränke war sie eine Erfindung der industriellen Revolution.

Nahrung früher:

- Nahrung nur aus der eigenen Region
- begrenzte Menge auf den bestehenden Feldern
- Haltbarmachung von Lebensmittel

Durchsetzung:

- Ausweitung der landwirtschaftlichen Flächen z.B. durch Umwandlung von Wäldern
- Einsatz von Kunstdünger
- Verbesserung von Transportmöglichkeiten
-> Ausweitung der zur Verfügung stehenden Lebensmittel z.B. werden Luxusgüter zu Massengütern (Kaffee, Tee, Kakao, Zucker...)
- Verbesserung von Aufbewahrungsmöglichkeiten
-> Kühlung

Ursachen des Mehrbedarfs an Lebensmittel:

- Bevölkerungszahlen exponentiell gewachsen
- höhere pro Kopf-Bedarf (-> Menschen wurden dadurch auch älter und größer)

Veränderung des Essverhaltens:

Verbrauch von Kalorien, tierischen Produkten, Zucker, Fett sowie frischem Obst und Gemüse stieg, während der Anteil an Getreide und stärkehaltigen Nahrungsmitteln schrumpfte.

Folgen:

- mehr Sklaverei
- Ausbeutung von Kolonien
- (spätere-heutige) Belastung des Ökosystems

Quellen:

https://www.oekosystem-erde.de/html/industrielle_landwirtschaft.html

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/industrialisierung-der-ernaehrung-von-erbswuersten-und-kuehlschraenken-11538760.html>

[Nahrungsproduktionhttps://www.alimentarium.org/magazine/gesellschaft.html](https://www.alimentarium.org/magazine/gesellschaft.html)

Kinder in der Zeit der Industrialisierung

Kinderarbeit:

- Aktuelles Thema -> wiederholt sich zurzeit in Asien
- Nahm im 18. und 19. Jhd. große Ausmaße an
- Definition: Ausführung gewerblicher Arbeit durch Personen unter 14 Jahren
- Beitrag zur Sicherung der Existenz der Familien
- Durch die wachsende Bevölkerung reichte das Personal nicht mehr -> Fabrikchefs wurden Wohltäter genannt, wenn sie Kinder einstellten
- Gute Verdienstmöglichkeit für Frauen und Kinder

Arbeitszeiten:

- Arbeiten an Maschinen
- Fabriken -> Handlangerdienste-> Hungerlöhne
- Kinder zw. 9-14 Jahren jeden Tag mehr als 12 Std.
 - ↳ billige Arbeitskräfte

Probleme:

- Arbeitsverhältnisse: schlechtes Licht und schlechte Luft -> Krätze und Fieber -> Tod
- Unmenschliche Bedingungen -> Beeinträchtigung von Gesundheit und Bildung
- Arbeitserziehung wurde unterstützt („Kinder haben sich schon im jungen Alter ihren Lebensunterhalt zu verdienen“)

Bedeutung der Kindheit im 18 und 19 Jhd.:

- Vor dem 18 Jhd.:
 - Bedeutung einer Abstammung oder eines bevormundeten Untertanen
 - Warum sollte man lernen, wenn dein Status festgeschrieben war?
- Im 19. Jhd.: Erfindung der Kindheit
 - Bedeutung: Phase, in der sich Geist und Körper wandeln und zu einem mündigen Erwachsenen entwickeln
 - Kinder sollen aktiv von den Eltern erzogen werden; keine Kinderarbeit -> hemmt körperliche und geistige Entwicklung
 - Einschränkung der Kinderarbeit in 1839 -> Neue bürgerliche industrialisierte Gesellschaft; mehr Freiheit, die meisten Gesetze zur Unterstützung der Kinderarbeit wurden abgeschafft -> neue Regeln und Schutzmechanismen mussten erst durchgesetzt werden



<http://lebloconotes.blogspot.com/2011/12/lewis-hine.html>

<https://www.buzzfeed.de/recherchen/23-verstoerende-bilder-aus-der-zeit-als-kinderarbeit-in-den-vereinigten-staaten-legal-war-90134959.html>



Helene Rabl, Sophia Haiges, Luisa Muffang

Das Leben der Frauen zur Zeit der Industrialisierung

Frauen:

Die Stellung der Frau war durch die kaiserlichen Gesetze bestimmt.

Adelsfrauen:

Die Adelsfrauen im 19. Jhd. standen immer hinter ihrem Ehemann und förderten stets das, was er tat, d.h. z. B. seine Karriere und seine Entscheidungen. Sie war ‚nur‘ die Mutter und Gattin und wurde auch nur als diese angesehen.

Bauersfrauen:

Die Bauersfrauen mussten außer für die Kinder zu sorgen, auch auf dem Hof helfen und mitanpacken, sich um den Verkauf der Erzeugnisse und die Kontakterhaltung kümmern. Bäuerinnen waren freier gegenüber den gesellschaftlichen Verpflichtungen.

Mädchen:

Mädchen lebten noch zuhause und waren nicht unabhängig, sie hatten Pflichten im Haushalt und mussten (in für Frauen typische Berufe) arbeiten.

Witwen:

Starb der Mann einer Frau, waren diese gezwungen zu arbeiten, die Probleme daran waren, dass meisten die Frauen schon etwas älter waren und so Mühe hatten bei Qualifikationen, d.h. auch, dass sie schlechter bezahlt wurden. Lebte man auf dem Land, suchte man sich schnell einen anderen Mann und heiratete neu, denn so war das Leben als Frau einfacher.

Arbeiterfrauen:

Arbeiterfrauen arbeiteten meistens in Fabriken, der Grund dafür war meistens, dass sie nicht viel Geld bzw. Besitz hatten und der Lebensunterhalt des Mannes kaum ausreichte, um die Familie zu versorgen.

Bürgerliche Frauen:

Ähnlich wie die Adelsfrauen mussten die Frauen ihre Bedürfnisse zurückstellen und sich um die Kinder und den Ehemann selbstlos kümmern. Sie repräsentierte die Familie.

Frauen in der Zeit der Industrialisierung vs. Frauen in der Zeit vor der Industrialisierung

In der Zeit der Industrialisierung	In der Zeit vor der Industrialisierung
Arbeit in Fabriken (konnten selbstbestimmter über ihre Freizeit verwalten) bzw. Recht auf Arbeit	Heimarbeit und Arbeit in der Landwirtschaft
Lebenslange Arbeit	Erwerbstätigkeit bis zur Ehe
Karriere und Heirat	Aufstieg durch Heirat
Hälfte des Einkommen der Männer bei gleicher Arbeit	Hälfte des Einkommen der Männer bei gleicher Arbeit

Quellen:

<https://prezi.com/fex3zhwjzuhg/die-rolle-der-frau-wahrend-der-industriellen-revolution/>

<https://www.grin.com/document/195703>

Lebenserwartungen & Alltag von Frauen

-Lebenserwartung von Frauen: 38,4 Jahre

-Todesursachen: Viele Frauen sind bei Geburten gestorben

Kindersterblichkeit (ein von 12 Kindern wurden erwachsen)

Schlechte Ernährung

Katastrophale Hygienebedingungen, weil die Bevölkerung rasant wuchs (Kleine Lebensräume und wenige Toiletten)

Exemplarischer Alltag einer Arbeiterfrau:

Um 4:30 Uhr musste die Frau aufstehen. Danach machte sie Feuer, damit es im Haus warm wurde. Nachher bereitete sie das Mittagessen vor und machte die Betten. Dann brachte sie die Kinder in die Verwahranstalt. Sie hatte wenig Pausen, weil sie dann das Essen aufwärmen und die Kinder abholen musste. Nachdem sie die Hausarbeiten verrichtete, musste sie in die Fabrik arbeiten und kam erst spät abends wieder.



Quellen:

<https://pro-heraldica.de/wissenswertes/lebenserwartung/#:~:text=Schlie%C3%9Flich%20betrug%20im%2019.,f%C3%BCr%20Frauen%2038%2C4%20Jahre.>

<https://prezi.com/fex3zhwjzuhg/die-rolle-der-frau-waehrend-der-industriellen-revolution/>